

Kulturelle Unterschiede sorgen für Verunreinigungen

ZUG Kleider, Kondome, Katzenstreu: All das landet im WC. Der Gewässerschutz ist aktiv geworden und will vor allem die Expats ansprechen.

«Es tauchen immer wieder erstaunliche Dinge auf», sagt Bernd Kobler. Er ist Geschäftsführer des Gewässerschutzverbandes der Region Zugersee, Küssnachtsee und Ägerisee (GVRZ) und hat in der Kläranlage Schönauf schon absonderliche Funde gemacht. Aus diesem Grund hat der GVRZ an alle Haushalte in seinem Einzugsgebiet vor kurzem ein Merkblatt verschickt. Der Titel: «Toiletten mögen keinen Müll».

In der Liste all jener Dinge, die nicht das WC runtergespült gehören, finden sich neben Wattestäbchen, Speiseresten, Reinigungstüchern, Tampons oder Kleintierstreu auch Windeln, Kondome, Kies, Schutt und Asche oder Textilien. Kobler: «Wir fragen uns schon manchmal, wie sich gewisse Dinge überhaupt wegschütten lassen. Im Extremfall finden wir ganze Kleidungsstücke oder Teile davon.» Solche Dinge könnten zu Verstopfungen oder Beschädigungen der Pumpwerke führen. Insgesamt sind am Netz des GVRZ 146 000 Personen angehängt. «Bei so vielen Leuten kommt einiges zusammen.»

Nur 30 Prozent entfernt

Neben diesen offensichtlichen Fehlentsorgungen will der GVRZ aber vor allem auch die Mikroverunreinigungen

in den Griff bekommen. «Es geht dabei um Farbstoffe, Medikamente oder Pestizide, die nicht verbraucht und dann über das Abwasser entsorgt werden», erklärt Kobler. Die heutigen Kläranlagen seien aber nicht darauf ausgerichtet, solche Stoffe komplett aus dem Wasser zu filtern. Lediglich rund 30 Prozent der Verunreinigungen werden derzeit entfernt.

Das wird sich zwar bis 2020 ändern. Bis dann soll die ARA Schönauf ausgerüstet werden, um wesentlich mehr dieser Stoffe aus dem Abwasser zu entfernen. «Es geht uns aber auch darum, die Leute zu sensibilisieren», erklärt Kobler. Ziel sei, dass solche Stoffe nicht unnötigerweise im Abwasser landen. «Die sind dort schlicht nicht korrekt entsorgt. Sie gehören in den Sondermüll», betont Kobler. Darum erinnert

der GVRZ in seinem Merkblatt auch daran, dass weder Farben, Lacke oder Lösungsmittel noch Medikamente oder Säuren und Laugen ins WC gehören.

Kulturelle Unterschiede

Ausser den Ausführungen zu den Dos und Don'ts beim Wegspülen fällt beim Merkblatt ausserdem ein weiterer Punkt auf. Es ist in zwei Sprachen verfasst: Deutsch und Englisch. «Wir haben uns sehr bewusst für Englisch und nicht für Französisch oder Italienisch entschieden», sagt Kobler. Der Grund: Der GVRZ will auch Expats ansprechen. «Wir wurden von verschiedenen Gemeinden darauf aufmerksam gemacht, dass es in diesem Punkt manchmal zu Schwierigkeiten kommt», so Kobler weiter. Dies vor allem mit Personen, die von ausserhalb Europas kommen. «Es sind kultu-

relle Unterschiede», weiss Kobler und führt weiter aus: «In den USA ist es so, dass das Abwasser viel mehr an die Abfallentsorgung gekoppelt ist. Kurz: Dort spült man viel mehr weg. Beispielsweise Speise- oder Küchenreste.» Dass man das dann auch in der Schweiz weiter so handhabe, kann der Geschäftsführer des Gewässerschutzverbandes gut nachvollziehen. «Sie können ja nicht wissen, dass unser System anders funktioniert. Aber das hoffen wir mit diesem Zettel jetzt zu ändern.»

SAMANTHA TAYLOR
samantha.taylor@zugerzeitung.ch

HINWEIS

Das Merkblatt und weitere Informationen gibt es unter www.zg.ch/gvrz